Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 6

Artikel: Der IWF (International worldlife found) : rettet den asiatischen Tiger!
Autor: Goldmann & Erdmann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-597945

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER JWF RUFT AUF: RETTET DEN ASIATISCHEN TIGER!

(INTERNATIONAL WORLDLIFE FOUND)

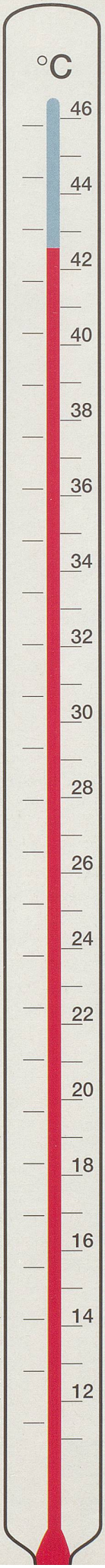
Text: Goldmann & Erdmann

Es steht nicht gut um den asiatischen Tiger. Noch vor kurzem war er in grosser Zahl in Europa eingedrungen und hatte unseren heimischen Jägern die Nahrung streitig gemacht. Doch dann wurde er plötzlich krank, begann zu lahmen und kann wohl nur dank der vorbildlichen Haltung des JWF überleben. Dieser stellte den asiatischen Tiger Ende letzten Jahres unter Schutz, und bis auf weiteres ist jegliche Jagd auf ihn verboten.

Erinnern wir uns. Vor etwa drei Jahrzehnten wurden erstmals asiatische Tiger bei uns gesichtet, über die wir uns damals aufrichtig freuten. Diese stolzen Tiere wurden als ein Beitrag zur Artenvielfalt empfunden, der uns nur von Nutzen sein konnte. Zu spät merkten wir, dass unsere an friedliche Koexistenz gewohnten heimischen Spezies durch den asiatischen Tiger ernsthaft bedroht waren. Denn mit dem Tiger kamen seine Helfer, gegen die wir keine Abwehrstrategie kannten. Zuerst befielen sie das Kinderzimmer. Unserer guten alten Holzeisenbahn wurde durch batteriebetriebene Roboter mit feuerspuckenden Maschinenpistolen der Garaus gemacht, und idyllische Puppenstuben verwandelten sich nach und nach in blinkende, piepsende und johlende Techno-Parks. Dann veränderten sich die Garagen. Nicht die Garage selbst, sondern deren Inhalt. Der dort bisher heimische schmucklose, aber zuverlässige VW-Käfer wurde innerhalb kurzer Zeit durch kleine, raffiniert ausgestattete, unerhört leistungsstarke vierrädrige Monster hinausgedrängt. Vor allem unsere Männer wurden diesen Monstern vollkommen hörig, denn sie gaben ihnen die Illusion, Könige auf vier Rädern zu sein.

Im Wohnzimmer beobachtete man ebenfalls neuartige Dinge. Wo Transistorröhren die Nacht erleuchtet hatten und Schallplatten fröhlich Karussell spielten, wuchsen nun schlanke Elektrotürme, die durch sanftes Antippen eines Knopfes auf der Fernbedienung die tollsten Dinge machten. Dramatisch veränderten sich die Bedingungen auch für die Arbeitstiere in den Büros. Über ein Jahrhundert hatten dort fleissige Schreibbienen hauchdünnes Papier mit bis zu 100 Anschlägen pro Minute malträtiert. Doch dann kamen vollelektronische Schreibautomaten, die sich in nur kurzer Zeit zu Computern weiterentwickelten. Da waren nicht mehr 100 Anschläge pro Minute, sondern Word, Word Perfect and Perfect Look gefragt.

Der asiatische Tiger und seine Helfer waren in kurzer Zeit überall heimisch geworden: in der Kinderstube, in der Garage, im Wohnzimmer und auch im Büro. Eifrig wurde sein Erfolg von unseren Wissenschaftlern studiert.



Als Einzelexemplar war er ja nicht besonders beeindruckend: klein, schwaches Gebiss und eine erbärmliche Sehleistung. Doch im Kollektiv ging eine geheimnisvolle Kraft von ihm aus, die es ihm offenbar ermöglichte, mit jedem Problem fertig zu werden. Also versuchten wir ihr System zu imitieren, und mancher Grosskonzern sperrte seine Spitzenmanager mit einem Problem in einem fensterlosen Raum ein. Doch statt das Problem zu lösen, wurden die Spitzenmanager psychisch krank und litten danach unter Minderwertigkeitskomplexen. Unsere Lernfähigkeit schien an ihre Grenzen gestossen zu sein.

Dann kamen die 90er Jahre und mit ihnen eine Krankheit, die wir bereits ausgerottet glaubten: die Rezession. Zuerst befiel sie die Industriehallen und dann auch die etwas resistenteren Büros. Zu Tausenden wurden Arbeiter und Sachbearbeiter dahingerafft und verschwanden im Dschungel des Sozialstaates. Doch überraschenderweise wurde auch der asiatische Tiger krank. Überall sah man lahm gewordene Tiger um die Ecken schleichen, und hätte der JWF nicht seine grosse Kampagne zur Rettung des asiatischen Tigers gestartet, wer weiss, was aus ihm geworden wäre.

Wieder begannen unsere Wissenschaftler zu forschen. Und langsam aber sicher begannen sie staunend zu begreifen, was das Geheimnis hinter dem Erfolg des asiatischen Tigers war: Er ist ein Schmarotzer! Jahrzehntelang hatte er sich auf unsere Kosten unbemerkt immer mehr Fett angefressen. So war aus dem selbstgenügsamen, zähen Beutejäger ein selbstsicherer, überheblicher Wichtigtuer geworden, der in seinen Heimatländern die Ressourcen massenweise für Imponiergehabe verschwendete, aber selbst nur noch vorgekaute Nahrung verdauen konnte. Unter solchen Bedingungen geht schon eine kleine Rezession ans Eingemachte. So fiel der asiatische Tiger denn auch letztes Jahr beim jährlich vom JWF durchgeführten Apfeltest kläglich durch. Bei allen getesteten Exemplaren blieben die Zähne im Apfel stecken.

Doch zu unserem Schrecken merken wir jetzt, dass wir selbst vom asiatischen Tiger abhängig geworden sind. Ohne den ganzen Büro- und Heimelektroschrott geht bei uns nichts mehr. Deshalb: Helfen wir dem JWF bei seiner Kampagne zur Rettung des asiatischen Tigers! Das ist keine falsch verstandene Tierliebe, sondern es geht ums nackte Überleben. Denn wenn der asiatische Tiger nur einen Furz ablässt, haben wir hier in Europa bereits Durchfall.